

Wien, 3. Juni. (Statthalter Baron Diller über die wirtschaftliche Lage in Galizien.) Während seines jüngsten Aufenthaltes in Lemberg hat sich Statthalter Freiherr v. Diller einem Mitarbeiter der „Gazeta Wieczerna“ gegenüber unter anderm wie folgt geäußert: Auf meinen zahlreichen Eisenbahn- und Automobilfahrten habe ich alle Gegenden des Landes, das meiner Ob-  
sorge anvertraut wurde, besucht und konnte feststellen, daß in dem nördlichen, längs der Staatseisenbahn gelegenen Teile die Zerstörungen sehr groß sind. Es herrscht dort Mangel an Vieh und Pferden und die Saaten sind ungenügend. Geringer sind in dem südlichen Teile des Landes und insbesondere auf der Strecke Sanok-Sambor Drohobycz die Spuren der ungeheuren Schlachten fast gar nicht mehr zu finden; der Boden ist richtig bebaut, die Saaten entwickeln sich prächtig und man merkt keinen besonderen Mangel an Vieh, Pferden oder Arbeitskräften.

Was die Approvisionierung anbelangt, bin ich davon überzeugt, daß wir nicht nur durchhalten werden, sondern daß bis zur neuen Ernte, die Gott sei Dank in der ganzen Monarchie und bei uns im Lande sehr günstig ausfallen verspricht, es uns an nichts mangeln wird und daß unsere Bevölkerung, ohne daß die Lebensmittelpreise steigen sollten, in keine Not geraten wird.

Bei der Besichtigung des Landes mußte ich mit Bedauern feststellen, daß die Lage des Groß- und Mittelgrundbesitzes eine sehr schlechte ist, denn er ist von allem entblößt was er früher besessen, es mangelt ihm an Gebäuden, Maschinen, Geld und Arbeitskräften. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Not wie auch jene der Bewohner der Groß- und Kleinstädte, die ich besucht habe und die durch den Krieg arg in Mitleidenschaft gezogen wurden, eine unverzügliche, weitestgehende Staatshilfe erheischen; denn widrigenfalls könnten sich die an und für sich traurigen Verhältnisse derart verschlimmern, daß die Hilfe zu spät kommen könnte. Im Einvernehmen mit dem Polenklub war ich bestrebt, Mittel und eine Plattform für diese Hilfe zu finden, und ich habe mich überzeugt, daß die Postulate des Polenklubs begründet sind und daß man sie, soweit es die Verhältnisse erlauben, verwirklichen sollte. Wir werden für das Wohl der Bevölkerung gemeinsam arbeiten und so Gott will gute Resultate erlangen.

Mit Befriedigung und mit Nachdruck muß ich feststellen, daß ich bei der Zentralregierung, beziehungsweise bei den einzelnen Ministern ein volles Verständnis für die Bedürfnisse des Landes und die besten Absichten in bezug auf die Wiederaufrichtung des Landes gefunden habe. Und der Finanzminister Dr. v. Leth hat mir beim Ueberweisen gewisser Quoten, die ich dort anwenden werde, wo die Bedürfnisse am dringendsten sind, das Versprechen gegeben, dem Lande die unumgänglichen Fonds zur Verfügung zu stellen. Ich zweifle nicht, daß mit der Zeit alle unsere Wünsche von der Zentralregierung berücksichtigt werden.